



<b>FINMA</b>		
ORG	23. AUG. 2010	SB
B4		STU
Bemerkung:		

**Lettre signature**

Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA  
Herr Dr. Uwe Steinhauser  
Einsteinstrasse 2  
3003 Bern

Zürich, 20. August 2010

**Vernehmlassung FINMA Rundschreiben 08/19, 08/20, 08/22 und 08/23**

Sehr geehrter Herr Dr. Steinhauser

Gerne nehmen wir die Möglichkeit wahr, uns zu den folgenden Entwürfen der überarbeiteten Rundschreiben zu äussern:

- RS 08/19 "Kreditrisiken Banken"
- RS 08/20 "Marktrisiken Banken"
- RS 08/22 "EM-Offenlegung Banken"
- RS 08/23 "Risikoverteilung Banken"

**1. Grundsätzliches**

Wir begrüssen grundsätzlich die Überführung der im Juli 2009 vom Basel Committee on Banking Supervision (BCBS) verabschiedeten Revision des Basel II Market Risk Framework ("2009 Standards") mittels RS 08/20 und 08/22 in das schweizerische Regelwerk. In Ergänzung zur Stellungnahme der Schweizerischen Bankiervereinigung stellen wir jedoch drei Bereiche fest, bei denen ein grösserer Handlungsbedarf besteht.

a) Die auf 1. Januar 2011 vorgesehene Einführung der 2009 Standards ist nicht auf den internationalen Zeitplan abgestimmt, welcher eine Umsetzung dieser Regeln Ende 2011 vorsieht. Diese Diskrepanz führt zu Wettbewerbsnachteilen für Schweizer Banken, zumal ausländische Banken eine Offenlegung unter den neuen Regeln frühestens im Jahr 2012 vornehmen müssen. Es erscheint uns wichtig, dass sich die Einführung und die Handhabung der neuen Regeln entsprechend den im Finanzmarktaufsichtsgesetz enthaltenen Regulierungsgrundsätzen an internationale Massstäbe und Zeitpläne anlehnt.

b) Die "2009 Standards" führen zu einer bedeutenden Erhöhung der Eigenmittelunterlegung für das Handelsbuch, insbesondere bei Verbriefungspositionen. Im Lichte der Verschärfung der "2009 Standards" erscheint eine Beibehaltung der "Superäquivalenz" im Rahmen des RS 08/20 nicht mehr als gerechtfertigt. Es betrifft dies namentlich die folgenden Elemente des RS 08/20:

- Fehlen einer Obergrenze für den VaR-Multiplikator
- Bestehen eines Add-on für offene Anteile an Hedge Funds

Die bisherige Begründung der Mängel der Säule 1 lässt im Nachgang zur bisher erfolgten Revision des Basler Regelwerkes nicht mehr eine Superäquivalenz rechtfertigen und stellt heute einen Widerspruch zu Regulierungsgrundsätzen des FINMAG dar.

c) In Anlehnung an die "2009 Standards" zur Bewertung von Bankenbuchpositionen (RS 08/19) sind im Erläuterungsbericht ausführliche Kommentare enthalten, wie die Grundprinzipien der Bewertungsanpassungen zu implementieren sind (Seite 19). Diese Grundprinzipien fordern eine materielle Änderung der bisherigen Rechnungslegungspraxis. Diese sind jedoch nicht in einem Erläuterungsbericht zu umschreiben und müssen auf klaren, standardisierten Vorgaben internationaler Rechnungslegung Gremien basieren.

Hinsichtlich Risikoverteilungsregeln ist grundsätzlich eine vollständige Anlehnung an das EU Regelwerk im RS 08/23 zu bevorzugen. Wir können jedoch nachvollziehen, dass zur Erleichterung des Interbankgeschäftes in der Schweiz privilegierte Risikogewichtungssätze einzelnen Banken eingeräumt werden können, sofern dies auf konsistenten und einheitlichen Kriterien – z.B. je nach Grösse der anrechenbaren Eigenmittel – beruht. Wir stellen fest, dass sich die Eigenmittelverordnung auf Anpassungen am internationalen Ansatz der Risikoverteilung beschränkt und den Schweizer Ansatz nicht einbezieht, zumal die auf Seite 22 aufgeführten Gründe für einen Aufschub grundsätzlich auch für den internationalen Ansatz gelten. Als Folge davon sind im RS 08/23 keine konsistenten und einheitlichen Kriterien für eine solche Privilegierung enthalten. Dies führt wiederum zu wettbewerbsverzerrenden Ausführungsbestimmungen, namentlich zu einer Benachteiligung unserer Tochterbanken in der Schweiz gegenüber anderen Banken, die den internationalen Ansatz anwenden.

## **2. Bemerkungen zu den einzelnen Rundschreiben**

### a) RS 08/19 "Kreditrisiken Banken"

Randziffer 391 hält fest, dass Leitlinien für eine vorsichtige Bewertung von Fair Value Positionen im Bankenbuch sinngemäss anzuwenden sind. Diese Änderungen sollen im Einklang mit den Vorgaben des BCBS eingeführt werden.

Darüber hinaus wird festgehalten, dass regulatorische Bewertungen nach dem Fair Value Prinzip unabhängig vom Rechnungslegungsstandard vorsichtig sein sollen. Mit anderen Worten müssen die Banken ihre Bewertungen analysieren und bei Bedarf weitere Bewertungskorrekturen anbringen, um dem Prinzip der Vorsicht zu genügen. Dabei werden Positionen genannt, welche sich in der Level 3 Fair-Value-Hierarchie befinden sowie Grosspositionen, für welche nach IFRS keine Bewertungskorrekturen gemacht werden dürfen.

Wir nehmen von diesen Ausführungen im Erläuterungsbericht Kenntnis und führen an, dass die Credit Suisse AG bereits heute unter den anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften signifikante Bewertungskorrekturen anbringt. Diese umfassen, wie vom BCBS vorgegeben, noch nicht eingennommene Kreditspreads, Glattstellungskosten, operationelle Risiken, vorzeitige Tilgungen, Geldanlage- und Refinanzierungskosten, zukünftige Verwaltungskosten und gegebenenfalls Modellrisiken. Zudem sind unrealisierte Gewinne aus der Neubewertung von Verbindlichkeiten bereits aus der Kapitalbasis eliminiert.

Unseres Erachtens ist der Nutzen eines neuen, eigenständigen, nicht standardisierten und somit über Banken nicht vergleichbaren Bewertungsrahmens für die regulatorische Berichterstattung nicht zielführend. Die Bewertungen gemäss Rechnungslegung sind ein vorsichtiges, standardisiertes und bewährtes Konzept, welches als Basis für die regulatorische Berichterstattung geeignet ist.

1. Introduction

2. Methodology

3. Results and Discussion

4. Conclusion

Falls regulatorische Änderungen bezüglich Rechnungslegungsstandards (Beispiel Grosspositionen unter IFRS) notwendig sein sollten, wäre es aus Bankensicht wünschenswert, wenn der Dialog mit den entsprechenden Rechnungslegung Gremien (IASB, FASB) gesucht und klare, einheitliche internationale Standards erarbeitet würden. Nur auf diese Weise können Änderungen konsistent und im Einklang mit den Rechnungslegungsstandards durchgeführt werden.

Die im Anhang des Erläuterungsberichts aufgeführten Konkordanztabellen sind sehr nützlich. Unseres Erachtens wären diese Tabellen im RS 08/19 enthalten.

b) RS 08/20 "Marktrisiken Banken"

RS 08/20 führt eine Reihe fundamentaler Änderungen ein, welche die gegenüber Handelsbuchpositionen zu haltenden Eigenmittel massgeblich erhöhen werden. Die Änderungen setzen die "2009 Standards" um. Unsere detaillierten Kommentare sind im Anhang enthalten. Dabei ist im Zusammenhang mit der Verschärfung der neuen Basel Marktrisikostandards eine Beibehaltung der Superäquivalenz im Rahmen des RS 08/20 nicht mehr gerechtfertigt. Superäquivalenzelemente des RS 08/20 sind abzuschaffen. Dies ist umso wichtiger, als sich weitere Änderungen im Rahmen von Basel III anbahnen, welche zu zusätzlichen Erhöhungen der Eigenmittelanforderungen führen werden und den Bedarf an i) einer Superäquivalenz im Rahmen der Säule 1 weiter reduzieren und ii) die Berücksichtigung der Säule 1 Verschärfungen in der Kalibrierung der Säule 2 Puffer erfordern.

c) RS 08/22 "EM-Offenlegung Banken"

RS 08/22 sieht eine Inkraftsetzung ab 1. Januar 2011 vor. Demgegenüber sieht das BCBS ein koordiniertes Inkrafttreten bzw. ein "Start-date of not later than 31 December 2011 for all elements of the July trading book package" vor. Somit müssen ausländische Banken eine entsprechende Offenlegung frühestens in 2012 mit Jahresendzahlen 2011 vornehmen.

Wir bitten Sie höflich, die Inkraftsetzung der Änderungen im Bereich der Offenlegung, welche durch die "2009 Standards" tangiert sind, auf Daten ab dem 31. Dezember 2011 vorzusehen. Entsprechend schlagen wir vor, den letzten Satz der Rz 66 nach folgendem Wortlaut anzupassen: „Sie sind auf die Offenlegung der ab dem 31. Dezember 2011 erstellten Daten anwendbar.“

d) RS 08/23 "Risikoverteilung Banken"

Wie eingangs aufgeführt, ist eine vollständige Anlehnung an das EU Regelwerk im RS 08/23 zu bevorzugen. Wir können jedoch nachvollziehen, dass zur Erleichterung des Interbankgeschäftes in der Schweiz privilegierte Risikogewichtungssätze einzelnen Banken eingeräumt werden können, sofern dies auf konsistenten und einheitlichen Kriterien – z.B. je nach Grösse der anrechenbaren Eigenmittel – beruht. Wir bedauern, dass die Eigenmittelverordnung sich auf Anpassungen am internationalen Ansatz der Risikoverteilung beschränkt und nicht den Schweizer Ansatz einbezieht.

Als Folge davon wird das Wettbewerbsumfeld verzerrt, zumal konsistente und einheitliche Kriterien für eine solche Privilegierung nicht ersichtlich sind. Dies zeigt sich in den Rz 12, 12a-d und 14, die eine unterschiedliche Behandlung

für Banken entsprechend der Anwendung des Schweizer oder des internationalen Ansatzes oder der Verbindung zu Grossbanken vorsehen.

Diese unterschiedliche Behandlung ist weder aufgrund der Bankengrösse (wie eigentlich auf Seite 23 des Erläuterungsbericht dargestellt) noch aufgrund prudentieller Gründen nachvollziehbar. In diesem Zusammenhang ist die Benachteiligung unserer Tochterbanken in der Schweiz gegenüber anderen Banken, die den internationalen Ansatz anwenden müssen, nicht annehmbar.

Wir bitten Sie daher, Rz 14 wie folgt anzupassen: „Die UBS AG und die Credit Suisse Group AG dürfen von den Erleichterungen nach Rz 12 oder Rz 12a bis 12f auf konsolidierter und Stammhaus Ebene nicht Gebrauch machen.“

### 3. Zusammenfassung

Wir begrüssen grundsätzlich die Überführung der "2009 Standards" bzw. EU Standards mittels RS 08/19, RS 08/20, RS 08/22, RS 08/23 in das schweizerische Regelwerk.

Um den Regulierungsgrundsätzen des FINMAG Rechnung zu tragen, schlagen wir zusammenfassend vor:

1. Bei RS 08/19 sei auf einen Alleingang bei der Bewertung zu Fair Value zu verzichten und mit den internationalen Rechnungslegung Gremien auf eine Erstellung derartiger Standards hinzuarbeiten.
2. Bei RS 08/20 sei die bestehende Superäquivalenz bezüglich des Basler Regelwerkes abzuschaffen und einzig auf den internationalen Massstab für Säule 1 abzustellen. Die Verschärfung der Säule 1 Eigenmittelunterlegung sei zudem in der Bestimmung der Säule 2 Puffer durch eine entsprechende Reduktion zu berücksichtigen.
3. Bei RS 08/22 sei eine Erstanwendung auf den ab 31. Dezember 2011 erstellten Daten vorzusehen.
4. Bei RS 08/23 seien konsistente und einheitliche Kriterien für den Genuss von privilegierten Gewichtungssätzen für kurzfristige Interbankpositionen zu entwickeln.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen für Rückfragen sowie Erörterungen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

CREDIT SUISSE AG



Tobias Guldemann  
Chief Risk Officer



Renato Fassbind  
Chief Financial Officer

## Anhang: Detailkommentare zum RS 08/20

Margin No.	Issue	Suggestion
29	Positions in securitisation warehouses are excluded from the trading book. It would be helpful to define a securitisation warehouse to avoid any future misunderstandings about what products are caught by the exclusion.	<p>Add a footnote that defines the term along these lines:</p> <p>A "Securitisation Warehouse" is an arrangement or facility intended to finance loans or securities during a holding or aggregation period between origination or acquisition and securitisation, with respect to which the market value attributed to the assets by the bank is substantially dependent on materially improved liquidity expected to result from the completion of the intended securitisation, i.e., the assets could not be traded in their present form in a liquid market for a market value substantially equivalent to the market value that could be obtained via securitisation.</p>
31.1	The FINMA hedge fund capital add-on is super-equivalent to the Basel requirements. It was introduced prior to the financial crisis and the subsequent changes made to trading book capital requirements. These changes (e.g. stressed VaR) have significantly increased capital requirements for trading book positions, which means that an additional charge for hedge fund positions is no longer warranted.	Remove FINMA hedge fund capital add-on given the higher capital charges introduced by the new trading book rules.
84 in previous version	Paragraph 84 of the current market risk circular has been removed. This paragraph explained that, in cases where multiple bonds may be delivered into a derivatives contract, the bank may choose which bond to use in the capital calculation, subject to the exchange's conversion factors. We are unclear why this guidance has been removed.	Consider reinstating this guidance.
94.1	Resecuritisation products receive higher capital charges than equivalently-rated securitisation products. We suggest that it is clarified that, if a single securitisation position is restructured, this should not be classified as a resecuritisation. This is because 1) these positions are significantly less complex than true resecuritisations (where multiple securitisation positions are pooled and tranced) and 2) the risk in total has not changed and still bases on the same underlying pools (no new positions are taken)	Clarify resecuritisation definition to exclude restructing of single securitisation positions.

94.2	The transitional arrangements for securitization positions are available until "December 31, 2013." For the avoidance of doubt, it would be helpful to clarify that they are still in place on that date (i.e. they expire on January 1).	State that the transitional provisions expire on 1 January 2014.
94.4	The capital requirement for resecuritisation exposures rated BB+ to BB- is shown as 18%. We believe that this should actually be 52% in line with the BCBS requirements.	Replace 18% with 52% in the table.
94.6	The text indicates that FINMA can approve the use of the stated approaches to unrated positions. It would be helpful to clarify whether approval must be sought for the approach to be adopted in each case, or whether banks may use any of the approved approaches for positions that meet the relevant criteria.	Allow banks to use any of the approaches for which they qualify.
94.6-94.9	Multiple approaches to unrated positions are outlined. Is there a hierarchy that should be followed, or are banks entitled to use any approaches (assuming the relevant criteria have been met)? For example, what should banks do for positions that fall within both the IRB and IRC permissions (e.g. CDOs on corporate underlyings)?	Allow banks to use any of the approaches for which they qualify.
94.8	It would be helpful to clarify that the denominator of the equation used to calculate the concentration ratio also includes the tranche itself. This is in line with the BCBS text.	Add "including the tranche itself" to the description of the denominator.
94.13	The paragraph implies that the requirement that products should be based on underlying reference entities for which liquid markets exist applies only to index products. We believe that this requirement should apply to both single name and index products, in line with the BCBS text.	Clarify that the requirement applies both to single name products and to index products that reference single name exposures.
Various (including 210-212, 215-216, 222)	The reference to "nominal value" has been removed. Does this imply that market values should be used instead? This is in line with the section 3.2 of the FAQ issued by the BCBS Trading Book Group on 20 July.	Confirm that market value should be used to determine exposures for standardised approach capital calculations.
Various (including 209-227)	Given the number of changes made to the rules for credit derivatives (e.g. use of market value and the maximum loss concept), it would be helpful to include several worked examples in an annex to ensure that banks apply the rules correctly. This is particularly important for firms that have hitherto used the internal models approach for securitisation positions, as they may have less experience at applying the standardised rules.	Provide worked examples to clarify the application of the netting (e.g. margins 216 and 223) and maximum loss rules (e.g. margin 227) to CDS and Nth-to-default trades.

227	The paragraph provides a mechanism to ensure that the capital charge for NTD products cannot exceed the maximum loss. We suggest that this paragraph be extended to encompass all credit derivatives, not just NTD products, to ensure that capital charges remain in line with actual risk exposures. This change is particularly important given the requirement introduced in paragraphs 94.1 to 94.15 to apply standardised approach capital requirements to securitisation positions. Without this, it is possible that capital charges may exceed the maximum loss (e.g. for purchased protection on low-rated tranches). Allowing the approach for all credit derivatives on securitisation positions is in line with section 3.3 of the FAQ issued by the BCBS Trading Book Group on 20 July.	Extend paragraph 227 to include all credit derivatives, not just NTD products.
227.1	The paragraph states that the capital charges for NTD products should be calculated as set out in paragraphs 94.1 to 94.15, but these paragraphs apply only to securitisation positions.	Replace the start of the first sentence with "For first-to-default, second-to-default and nth-to-default credit derivatives that reference securitisation positions,"
250.3	Given that the standardised approach is not normally relevant for firms using the internal models approach, it would be helpful to clarify that the 8% floor applies to the capital requirement under the standardised approach.	Replace second sentence with "This value must be at least 8% of the capital requirement for the specific risk of the correlation portfolio under the standardised approach (margin no. 94.15)."
283	For the avoidance of doubt, it would be helpful to clarify that the IRC model applies to interest rate products that generate specific risk, rather than all interest rate products (e.g. interest rate swaps).	Replace first sentence with "A bank must have an approach in place which takes account of default and migration risks of interest rate products that generate specific risk."
332	The approach to backtesting-related multipliers for banks with more than 10 exceptions is highly procyclical and super-equivalent to Basel standards. We believe that the super-equivalent rules should be removed given the significant strengthening of capital requirements introduced by the BCBS and FINMA. In particular, the multiplier also applies to stressed VaR, which more than doubles its impact compared with the framework in place when it was first introduced.	Remove additional multiplier increases for exceptions above 10 or restrict such increases to normal VaR, not stressed VaR.
Appendix 13, margin 14	As the penultimate sentence can be read in a number of ways (e.g. the missing comma between "factors" and "subject" in the penultimate sentence changes its meaning), we suggest that it is rewritten so that it matches the text in the BCBS principles. In addition, the final sentence does not appear in the BCBS text and may not always be the case (e.g. as risk factors that assumed to be perfectly correlated may not always lead to the maximum loss).	Replace the FINMA text with the BCBS text in paragraph 14.

<p>Appendix 13, margin 17</p>	<p>The capital requirements for low-rated positions may not always be lower under the IRC approach than the IRB approach, e.g. for positions that suffer multiple defaults in a year (e.g. if they default, are replaced with similar positions at the end of the liquidity horizon and default again).</p>	<p>Remove the second sentence of the paragraph.</p>
<p>None</p>	<p>The new BCBS paragraph 718 (lxxxvii-1-) implies that securitisation, NTD and correlation portfolio products may also be included in VaR, but they do not have to be. This is because they are subject to alternative charges (standardised or CRM) for specific risk, so calculating specific risk in the VaR model would be double counting. These products should be included in the VaR model for general market risk purposes (unless the standardised approach is used instead), but this does not imply that they also need to be included in the VaR model for specific risk purposes.</p>	<p>Add a new paragraph to state that "Securitisation, NTD and correlation portfolio products may be included in a bank's value-at-risk measure if it wishes. Notwithstanding, it is still required to hold additional capital for these products according to the standardised measurement methodology, with the exception of products covered by the CRM as set out in appendix 14. Banks can elect to capture the general market risk on securitisation, NTD and correlation portfolio positions in their value-at-risk models without capturing the specific risk, as this is covered by the standardised or CRM approaches noted above."</p>